Nr. 42. 1904. Castrop, Mittwoch, den 16. März.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich H. Schmitz Castrop.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

Insertions-Gebühren Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Telephon Nr. 68. (Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.) Telephon Nr. 68.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel, Sodingen und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" bezw. „Volkszeitung"-Sodingen rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Der Krieg in Ostasien.

Der Oberkommandierende der Mandschureiarmee, General Kuropatkin, der bisherige Kriegsminister, ist Sonnabend nach dem Kriegsschauplatz abgereist. Auf dem Bahnhofe waren sämtliche Minister, die Generalität, Großfürst Nikolai und die Herzöge von Mecklenburg-Strelitz erschienen. Auf dem Newski-Prospekt stand das Volk zu vielen Tausenden, General Kuropatkin mit begeisterten Hurrarufen empfangend. Auf dem Bahnhofe wurden von Damen der Gesellschaft mehrere Heiligenbilder und zahlreiche Blumenspenden überreicht. — Auf dem Kriegsschauplatze wird der neue Oberbefehlshaber die Situation auch zu Lande zu Ungunsten Rußlands verändert finden. Infolge der verschiedenartigen und entgegengesetzten Mitteilungen von Landungen japanischer Truppen an verschiedenen Punkten und weiteren Absichten der japanischen Heeresleitung ist das in Karbin eingetroffene Armeekorps vom Feldstabe daselbst zurückgehalten worden. Da sehr starke Kräfte eingetreten sind, macht die geeignete Unterbringung dieser großen Truppenmassen gewisse Schwierigkeiten. Der „Köln. Ztg." sind aus chinesischer Quelle Nachrichten zugegangen, nach welchen die Japaner bei Tatunkau gelandet seien, dort die russischen Truppen geschlagen und Kintientschau und Antung besetzt hätten. Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu, wenn diese Nachricht sich bewahrheitet, würden die Japaner nahezu im Rücken der russischen Aufstellung stehen. — Bei dem letzten Seekampf vor Port Arthur sank außer einem japanischen auch ein russisches Torpedoboot. Die Mannschaft ging verloren. In der Stadt wurden einige Zivilpersonen getötet.

„Daily Telegraph", „Daily Expreß" und „Daily Mail" berichten aus verschiedenen japanischen und chinesischen Städten, die Russen hätten nach der letzten Schlacht Port Arthur geräumt. Die Meldung der „Daily Mail" besagt weiter: „Ein von der Daily Mail gechartertes Boot hat sich am Sonnabend Port Arthur genähert und hat die beiden äußeren Forts aus der Nähe in Augenschein nehmen können. Das weiter nach innen liegende Fort schien unbeschädigt; die Stücke befanden sich in ihren Stellungen. Das Fort auf der Spitze des Broadhill genannten Hügels hat aber augenscheinlich durch Feuer der Japaner schwer gelitten. In die Befestigungen ist Bresche gelegt. Die Erdwälle sind zerstört, und kein Geschütz ist sichtbar. Aus der neuen Stadt stieg eine große Rauchwolke in 3 Säulen zum Himmel empor. Man bemerkte nirgends Truppen oder irgendwelche Anzeichen von Leben, nicht einmal eine Fahne wehte. Eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor, wohl aber ein russisches Dementi. Ein japanischer offizieller Bericht weiß nur von einem erfolgreichen Seegefecht vor Port Arthur zu melden.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. März 1904.

Die Sonnabendsitzung des Reichstages war nur kurz, da sich bei der Abstimmung über die Unteroffiziersforderung die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte. Abg. Spahn (Z.) beantragte, nachdem er erst in der Kommission die neuen Unteroffizierstellen hatte streichen lassen, zwar nicht die volle Zahl der neuen Stellen, aber doch den größten Teil auf die Zeit bis zum neuen Quinquenatsgesetzes zu bewilligen. Die Abg. Stockmann, Graf Kanitz (k.), Schrader (fr. Vgg.) befürworteten den Antrag des Abg. Grafen Oriola (nl.) auf volle Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Abg. Ledebur (Soz.) bezeichnete den Stimmungswechsel bei der Zentrumspartei als Folge des Bundesratsbeschlusses über § 2 des Jesuitengesetzes und der Abg. Bebel erklärte, bei der durchaus undemokratischen Einrichtung, als die sich das heutige Heer darstelle, könne die Sozialdemokratie für keine Militärforderung stimmen. Nachdem noch Generalleutnant Sixt v. Arnim auf eine Bemerkung des Abg. Kapsch (fr. Vp.) mitgeteilt, daß kürzlich wieder eine Verordnung des Kaisers erlassen worden sei, die die Kommandeure verpflichte, schärfer als bisher das außerdienstliche Verhalten ihrer Regimentskapellen zu überwachen, fand die oben erwähnte Abstimmung statt. Die Weiterberatung wurde auf Montag vertagt.

Sitzung vom 14. März 1904.

Der Reichstag nahm Montag nach der an anderer Stelle mitgeteilten Erklärung des Kolonialdirektors Dr. Stuebel die Abstimmung über den Antrag Oriola (Bewilligung der von der Regierung geforderten neuen Unteroffizierstellen) vor. Der Antrag wurde mit 154 gegen 104 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag Spahn (Z.) auf Bewilligung von 650 neuen Unteroffizieren angenommen. Beim Kapitel Naturalverpflegung fragt Abg. Gamp (Rp.), warum nicht deutsches Schweinefleisch zu Konserven für die Mannschaften verarbeitet würde. Generalmajor v. Gallwitz erwiederte, Versuche mit Hammelfleisch seien ungünstig ausgefallen, doch könne man einen neuen Versuch machen. Die Abg. Dröscher (k.) und Zubeil (Soz.) fordern die Beseitigung der Oekonomiearbeiter. Generalmajor v. Arnim entgegnete, die Bekleidungsämter lieferten viel billiger als Zivilhandwerker. Abg. Erzberger (Z.) hielt es trotzdem für unbedingt erforderlich, daß ein Teil der Arbeiten den Handwerkern überwiesen werde und daß auch darauf gesehen würde, daß die Unternehmer den Normallohn zahlen. Abg. Gamp (Rp.) schlägt vor, daß in den kleinen Städten zur Beschäftigung der Handwerker von der Militärverwaltung Filialen eingerichtet und dort Beamte vom Bekleidungsamt angestellt werden. Generalmajor v. Gallwitz betont, das jetzige System sei billig und gut. Abg. v. Gersdorff (k.) wünscht eine Vermehrung der Garnisonen in der Provinz Posen. Hierauf wurde eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution angenommen, die die Errichtung von neuen Kasernen möglichst nicht durch städtische Verwaltungen, sondern durch das Reich forderte. Eine Beschwerde der Abgg. Dr. Wellau (nl.) und Dr. Becker (Z.) über ungleiche Flurentschädigungen, sagt Generalmajor v. Gallwitz wohlwollende Prüfung zu. Nachdem noch eine Reihe von Kapiteln ohne Erörterung angenommen war, wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

Abgeordnetenhaus

Sitzung vom 12. März 1904.

Das Abgeordnetenhaus setzte Sonnabend die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Abg. Fischbeck (fr. Vp.) brachte Beschwerden über allerlei Ungerechtigkeiten vor, worauf Minister v. Hammerstein erwiederte, daß er allen Seiten gerecht zu werden suche und spendete der freis. Vp. Lob für ihre Bekämpfung der Sozialdemokratie. Die Abg. Fischbeck (fr. Vp.) und Dr. Friedberg (nl.) betonten nachdrücklich, daß der Reichstag wohl die Angelegenheit der Russenaustreibung vor sein Forum habe ziehen dürfen, wenn sie es auch im allgemeinen nicht für wünschenswert hielten. Die Abgg. v. Zedlitz (frk.) und v. Löbell (k.) forderten zur Bekämpfung der Sozialdemokratie auf. Abg. Brömel (fr. Vpp.) und Abg. Kassel (fr. Vp.) entgegneten, daß sie wohl die Sozialdemokratie bekämpfen, aber nur loyale Mittel anwenden wollen. Abg. Kassel erklärte sich gegen jede Art von Ausnahmegesetzgebung und als unbedingten Anhänger des allgemeinen gleichen Wahlrechts, verlangte auch volle Unparteilichkeit der Rechtsprechung gegen die Sozialdemokraten. Der weitere Verlauf der Beratung war von nur geringem Interesse. Montag Weiterberatung.

Sitzung vom 14. März 1904.

Das Abgeordnetenhaus setzte Montag die 2. Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Abg. v. Bockelberg (k.) befürwortet die Landräte in Rang und Gehalt zu erhöhen, weil es wünschenswert sei, daß der Landrat möglichst lange auf seinem Posten bleibe. Abg. Baensch-Schmidtlein (frk.) schließt sich diesem Wunsche an und erklärt eine Entlastung der Amtsvorsteher von unnötigem Schreibwerk für absolut notwendig. Abg. Nielsen (Däne) beschwert sich, daß in Schleswig 33 Gemeindevorsteherposten kommissarisch besetzt seien, die Kleinbahnen planlos gebaut, die Sparkassen schlecht verwaltet und die Dänen als Bürger 2. Klasse behandelt werden. Minister v. Hammerstein schob die Schuld für viele Beschwerden auf die Leute, die sich heute noch Dänen nennen. Nur das absterbende Dänentum beklage sich. Der Minister wünscht auch, daß die Landräte möglichst lange in ihren Aemtern bleiben und will tunlichst die Amtsvorsteher entlasten. Abg. Korfanty (Pole) bringt polnische Beschwerden vor, worauf Minister v. Hammerstein bittet, Einzelbeschwerden nicht zu erörtern, solange nicht die Regierung Kenntnis davon hat. Abg. Hanssen (Däne) bringt den Fall der Scherrebecker Kreditbank zur Sprache, für die man halbamtlich gewirkt habe. Abg. v. Löbell (k.) stimmt dem Minister in der Beurteilung der polnischen und dänischen Agitation zu. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde hauptsächlich die Nichtbestätigung des Abg. Wenzel als Gemeindevorsteher besprochen und dann noch über lokale Angelegenheiten verhandelt, worauf die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt wurde.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser hat Sonntag am Bord des „König Albert" den Gottesdienst abgehalten und über den Spruch aus 1 Korinther Vers 13, welcher der Tatfreundlichkeit in Christo den Sieg verheißt, gepredigt. Der König von Spanien hat eine Einladung des Kaisers zu einem Diner am Bord des „König Albert" in Vigo angenommen. Der Aufenthalt des Kaisers in Dover währte nur kurze Zeit.

— Der Kaiser ist Sonnabend von Bremerhaven aus in See gegangen, doch mußte bald nach der Ausfahrt der Dampfer wegen Nebels vor Anker gehen. Beim Frühstück an Bord gedachte der Kaiser des Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Baiern und sandte demselben ein herzliches Glückwunschtelegramm. Noch einmal mußte der Dampfer wegen Nebels auf kurze Zeit vor Anker gehen und ist Sonntag Vormittag in Dover eingetroffen.

— Auf Kosten des Kronprinzen wohnte am Freitag Abend die 2. Kompagnie des 1. Garderegiments z. F., deren Hauptmann er ist, einer Vorstellung im Zirkus Busch bei, weil am Freitag Vormittag die Kompagnie vor dem Kaiser besonders gut exerziert hatte, wofür der Kronprinz die Anerkennung seines Vaters hat.

— Prinz Heinrich XIX. j. L. Generalleutnant à la suite der Armee und zuletzt Kommandeur der 34. Division in Metz, ist gestorben.

— Reichskanzler Graf Bülow, der alljährlich zu Ostern zur Erholung Aufenthalt in Italien nimmt, glaubt mit Rücksicht darauf, daß der Kaiser eine Reise unternimmt und auch in Anbetracht des Ernstes der durch den Krieg in Ostasien geschaffenen Weltlage diesmal von einer Erholungsreise absehen zu wollen. Er gedenkt, zu den Osterfeiertagen in Berlin zu verweilen.

— Der kommandierende General des 1. Armeekorps Frhr. v. d. Goltz hat Sonnabend in Königsberg eine Ansprache gehalten, in welcher er u. a. sagte: „Ein großer Krieg könne — so etwa führte er weiter. hin aus — in naher Zukunft vielleicht große und inhaltsschwere Entscheidungen für unser Vaterland herbeiführen, und unerläßlich sei ein festes Zusammenhalten aller Kräfte der Nation, um selbst einen überlegenden Feind zu schlagen. Dazu aber müßte die gesamte Bevölkerung, Militär und Zivil, zusammenwirken und nichts dürfte versäumt werden, an der Herbeiführung eines solchen Einverständnisses zu arbeiten, es sorgsam vorzubereiten. Die Armee sei in letzter Zeit vielfach angegriffen worden. Man brauche die Angriffe nicht tragisch zu nehmen. Unsere Konstitution ist gesund. Sie, meine Herren, wissen ja, wie es in der Armee aussieht. Sie sind klassische Zeugen dafür, daß es bei uns im Heere gut bestellt ist. Nehmen Sie jede Gelegenheit wahr, sich an der Erhaltung eines strengen Geistes in unserer Armee zu beteiligen. Werben Sie für unsere Regimenter und schicken Sie uns tüchtige junge Leute her, damit wir in der Lage sind, unsere Armeekorps auf die großen Aufgaben vorzubereiten, die ihm vielleicht beschieden sind. Wir bedürfen aber auch der Unterstützung der Zivilbevölkerung bei unseren Bestrebungen.

— Die „Nordd. Allg.-Ztg." dementiert die Nachricht des „Vorwärts", daß beabsichtigt werde, den Reichstag aufzulösen.

— Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes wirbelt noch immer viel Staub auf. Verschiedene Regierungen veröffentlichten, daß sie gegen die Aufhebung gestimmt haben, so die Regierungen von Koburg-Gotha, Sachsen-Weimar, Württemberg u. a. m. In Sachsen wird die Regierung in der Kammer interpelliert werden. Der Hauptverein des Evangelischen Bundes in Baiern erließ einen Aufruf an die baierischen Protestanten, worin er diese auffordert, sich zur Wahrung der durch die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes aufs neue „bedrohten" deutsch-protestantischen Interessen enger zusammenzuschließen.

Die „Koburger Ztg." meldet, es haben die Vertreter sämtlicher thüringischen Staatsregierungen im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt. Der Lübecker Senat erklärte auf Anfrage, er habe der früheren Absicht entgegen, den lübeckischen Vertreter im Bundesrate dahin instruiert, sich bei der Abstimmung über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes der Stimmabgabe zu enthalten.

— Reichstagsdiäten. Die „Post" erklärt die Meldung der „Nat. Korr." auf Grund aus sicherster Quelle stammender Informationen als falsch.

— Nach Zeitungsmeldungen soll die Prinzessin von Schönburg-Waldenburg dem Papst das Gesuch um Ehescheidung unterbreitet haben.

— Im Reichstage machte Kolonialdirektor Dr. Stuebel Montag vor Eintritt in die T.-O. die Mitteilung, Gouverneur Leutwein halte der Aussendung eine weitere Verstärkung der Schutztruppe, bestehend aus 800 Reitern und 2 reitenden Batterien, für unerläßlich. Die Uebersendung soll nun ohne Verzögerung erfolgen und eine entsprechende Vorlage über die Kosten dem Reichstage zugehen. Die Hereros sind so gut bewaffnet und so zahlreich und so gut organisiert, daß mit den jetzigen Mitteln der Aufstand nicht bewältigt werden kann. Die neuen Verstärkungen werden in 3 Transporten hinübergehen, der 1. bereits am 22. März, und Ende April werden alle Mannschaften in Swakopmund eingetroffen sein. Die Hereros zählen etwa 6000 mit Gewehren teilweise moderner Art und 4000 mit den ursprünglichen Waffen der Eingeborenen versehene Krieger. Da die Beschaffung von Pferden in Argentinien auf Schwierigkeiten stößt, wird beabsichtigt, versuchsweise eine Anzahl deutscher Kavalleriepferde hinüber zu senden. Auch wird beabsichtigt, aus einem anderen überseeischen Lande, das nicht genannt werden soll, geeignetes Pferdematerial zu beschaffen. Insgesamt soll auf diese Weise der Pferdebestand der Schutztruppe um 1200 Stück vermehrt werden.

— Der Abg. Eugen Richter ist bereits seit mehreren Wochen durch eine schmerzhafte Krankheit verhindert, an den parlamentarischen Verhandlungen teilzunehmen und wird ihnen voraussichtlich noch mehrere Wochen fern bleiben.

— Die Lage des Arbeitsmarktes im Februar ist durch den russisch-japanischen Krieg nicht ungünstig beeinflußt worden. Jedenfalls dauerte die Besserung gegenüber dem Vorjahre weiter an. Während an den öffentlichen Arbeitsnachweisen, die an den Verband Deutscher Arbeitsnachweise angeschlossen sind, im Februar 1903 auf je 100 offene Stellen 156,3 Arbeitsuchende kamen, waren es im Februar 1904 nur 134,2. Ganz besonders erfreulich ist, daß sich der An-

---

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ortmann 44

Nichts wäre besser geeignet gewesen, Herrn Ehrenfried Klingenbergs erschütterte Fassung vollkommen wieder herzustellen, als eine solche Drohung. Niemals hatte er freundlicher und verbindlicher gelächelt, als in diesem Augenblick. „Gestatten Sie mir, Ihnen darauf in aller Ergebenheit zu erwidern, daß die königliche Staatsanwaltschaft auf die Denunziation thörichter Jünglinge hin sich schon zweimal die Mühe genommen hat, meine Bücher mit Beschlag zu belegen und eine Untersuchung gegen mich einzuleiten. In beiden Fällen bin ich vollkommen makellos aus der Angelegenheit hervorgegangen, und von der Erhebung einer Anklage oder dergleichen ist auch nicht entfernt die Rede gewesen. Wenn Sie nun den Wunsch hegen, mir dieselbe Genugthuung zum drittenmal zu verschaffen, so kann ich ganz gewiß nichts dagegen einzuwenden haben."

Merker biß sich auf die Unterlippe, die Mensch war ihm denn doch überlegen, und seine aalglatte Geschmeidigkeit schien jedem Versuch, ihn mit festem Griff zu packen, wie in offenem Hohn zu spotten. Für einen Augenblick fühlte er sich vollkommen ratlos, da aber geschah etwas, das ihm plötzlich die ganze Energie und rücksichtslose Entschiedenheit seines Wesens wiedergab.

Isa hatte sich von ihrem Stuhl erhoben, und indem sie den Schleier zurückschlug, trat sie dicht vor Herrn Ehrenfried Klingenberg hin. „Wir haben Sie um Verzeihung zu bitten, mein Herr," sagte sie mit bebender Stimme, „denn wir sind selbstverständlich nicht in der Absicht gekommen, Ihnen Unannehmlichkeiten zu bereiten oder uns unberufen in Ihre Angelegenheiten einzumischen. Es war, wie Sie vorhin zutreffend errieten: man hatte Herrn von Nordenholz verleumdet, und nur um die Mittel zu einer Rechtfertigung auf die einfachste Weise zu erlangen, begaben wir uns hierher."

„Eine einfache Erklärung, wie Sie sie soeben in Aussicht stellten, ist dazu vollkommen genügend. Und, nicht wahr, Sie werden nicht zögern, uns zu unserer Beruhigung diese Erklärung zu geben?"

Klingenberg, dessen verknissene Aeuglein durch die blauen Brillengläser ganz verzückt in das liebliche, blasse Mädchenantlitz starrten, drückte die Hand auf das Herz, und es war kein Zweifel, daß er im nächsten Augenblick mit irgend einem feierlichen Eide bekräftigt haben wurde, was sie verlangte.

Aber Karl Merker kam ihm zuvor, indem er mit starker Stimme sagte: „Nur eine Bemerkung vorher, Herr Klingenberg. Es mag sein, daß Sie sich vor dem Staatsanwalt nicht fürchten, weil Sie klug genug sind, das Strafgesetz zu umgehen; aber all' Ihre Klugheit hat Sie in dem Falle, der uns hier allein interessiert, doch nicht davor bewahren können, als Kaufmann eine sehr große Unvorsichtigkeit zu begehen. Und da ich nicht Lust habe, mit einem Herrn Ihres Schlages lange Versteckens zu spielen, erkläre ich Ihnen hiermit, daß Herr von Nordenholz nicht in die Lage kommen wird, seinen Ehrenschein einzulösen, weil ich der fraglichen Heirat meine Zustimmung niemals erteilen werde. Ihre sehr rühmliche Diskretion wird also dem Herrn Hauptmann so wenig Nutzen bringen, als Ihnen selbst. Dagegen hatte sich vielleicht über eine gewisse Abfindung reden lassen, wenn Sie vernünftig und ehrenhaft genug gewesen wären, uns reinen Wein einzuschenken."

Herr Ehrenfried Klingenbergs Hand war langsam wieder von seinem Herzen herabgesunken und die wulstigen Lippen spitzten sich ein wenig, als ob er lautlos irgend eine Melodie vor sich hinpfiffe. „Was haben Sie meinem jungen Mann bezahlt für seine Spionage?" fragte er nach einem kleinen Schweigen. „Es ist merkwürdig, wie man sich zuweilen täuschen kann. Ich habe den Menschen bisher immer für einen ausgemachten Dummkopf gehalten."

„Aber um Gottes willen," rief Isa, die zusammengepreßten Hände erhebend, „diese Anschuldigungen, so sagen Sie doch endlich, daß sie erlogen sind!"

Der Juwelier zuckte bedauernd mit den Achseln. „Es giebt zwei Arten von Menschen, mein gnädiges Fräulein: Geschäftsmenschen und Gefühlsmenschen, und man kann nur entweder das eine oder das andere sein. Es ist sehr schön und poetisch, ein Gefühlsmensch zu sein, aber man kann nicht davon leben, und wenn man eine Familie zu ernähren hat, muß man vollends darauf verzichten. Nehmen wir einmal an, verehrter Herr, daß ich solche Papiere vom Herrn Hauptmann wirklich besäße, welchen Nutzen könnte ich davon haben, sie Ihnen zu zeigen?"

„Antworten Sie ihm nicht!" rief Isa ihrem Vormund gebieterisch zu. „Und ich bitte: begleiten Sie mich hinaus. Dieser Mann belügt uns und will uns betrügen."

„Ich kaufe sie Ihnen auf der Stelle zu ihrem vollen Betrage ab," sagte Merker leise, während Isa sich der Thür zuwandte, und wenn sein Gesicht auch marmorkalt war, so flimmerte es doch in seinen Augen wie in den Augen eines Raubtiers, das sich nach stundenlangem Lauern und Harren endlich zum Sprunge anschickt auf seine sichere Beute.

„Nur einen Augenblick noch, mein gnädiges Fräulein," tönte Herrn Ehrenfried Klingenbergs sanft bittende Stimme hinter Isa drein. „Auch eine vornehme Dame sollte niemand einen Lügner und Betrüger schelten, ohne ihm wenigstens Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung zu geben. Und es wäre das erste Mal, daß Ehrenfried Klingenberg einen solchen Vorwurf auf sich sitzen ließe."

Der Schlüssel knarrte in dem Schlosse des alten Schreibtisches und mit leisem Knacken sprang die Platte auf. Der Juwelier brachte ein schwarzes, ledernes Portefeuille zum Vorschein, das die unverkennbaren Spuren starker Benutzung zeigte, und er brauchte nicht lange zu suchen, um aus dem Bündel der darin befindlichen Papiere die beiden Blätter hervorzuziehen, auf die es ihm ankam.

Isa hatte bereits mit einer Hand die Portiere vor der Ausgangsthür zurückgeschlagen, als Klingenbergs Zuruf sie erreichte. Zaudernd war sie stehen geblieben; fieberisch brannten die schönen Augen in dem blassen Gesicht und ihre Rechte krampfte sich in den schweren Sammetstoff, als müsse sie in demselben eine Stütze suchen, um sich aufrecht zu erhalten. Sie rührte sich nicht, als der Juwelier ihr die beiden Blätter entgegenhielt; aber da sie sah, daß Merker Miene machte, sich derselben zu bemächtigen, stürzte sie auf Klingenberg zu und riß ihm die Papiere aus der Hand.

Der würdige alte Herr, welcher seinem eigenen Bekenntnis nach längst darauf verzichtet hatte, für einen Gefühlsmenschen zu gelten, und dem seiner ganzen Naturanlage nach dieser Verzicht gewiß niemals sonderlich schwer geworden war, hatte vielleicht zum erstenmal in seinem Leben die dunkle Empfindung, daß es doch noch schmerzlichere Ereignisse gebe, als das Scheitern eines viel versprechenden Geschäfts oder die Zahlungseinstellung eines stark angekreideten Schuldners, und daß auf das Haupt der schönen jungen Dame da vor ihm in diesem Augenblick die ganze vernichtende Wucht eines solchen Ereignisses fiel. Es war etwas von der zarten Rücksichtnahme des Mitleids in der Art, wie er zur Seite wich, um sie an das einzige Fenster des kleinen Raumes treten zu lassen; und es ereignete sich sogar das Unerhörte, daß er nicht voll Entsetzen hinzustürzte, als sie den kostbaren Wechsel im nächsten Augenblick zwischen den Fingern zerknitterte und zu Boden warf.

Was kümmerte Isa dieses Papier mit seinem vorgedruckten Schema und seinem unverständlichen kaufmännischen Jargon. Mochte Hellmut zwanzigtausend oder hunderttausend Mark schuldig sein, was kümmerte es sie und was hatte es mit ihrer Liebe zu schaffen. Nur daß er sich ihres Namens bedient haben sollte, um seinen Gläubiger zu befriedigen, daß er den höchsten und herrlichsten Tag ihres Lebens, den Tag, an welchen sie nur mit frommer Ehrfurcht und wonnigem Erschauern wie an etwas Unfaßbares und Uebernatürliches hatte denken können, hier in schmählicher Verhandlung mit einem elenden Wucherer zum Verfalltag für seine pekuniären Verpflichtungen gemacht haben sollte, nur das konnte sie nicht begreifen und glauben, nur das war es, was sie dem Wahnsinn nahe brachte. Wenn dies Wahrheit war, dann, ja, dann gab es nichts mehr als Verworfenheit und Erbärmlichkeit in der Welt; dann war alles, alles Lüge, denn was konnte noch wahrhaftig sein, wenn seine heiße, tiefinnige Zärtlichkeit nur Verstellung, wenn seine Liebe nur eine niedrige geschäftliche Spekulation gewesen war.

Hell genug flutete das Tageslicht durch das Fenster herein, vor welchem Isa stand, und doch lag es wie ein verdunkelnder Schleier vor ihren Augen, doch hatte sie unsägliche Mühe, die Schriftzüge auf dem weißen Blatt zu erkennen, das Klingenberg ihr gegeben und das ihre zitternde Hand kaum festzuhalten vermochte.

Aber sie dachte daran, daß Merker hinter ihr stand, mit voller Deutlichkeit sah sie im Geiste sein unbewegliches Gesicht und die kalten Augen, welche jetzt unverwandt auf sie gerichtet sein mußten, und diese Vorstellung war es, welche ihr die schwindende Kraft zurückgab. Sie fuhr mit dem Taschentuch über die Augen und las . . las von Anfang bis zu Ende, was da zu ihrer Schande geschrieben stand, die furchtbarste Demütigung ihres weiblichen Stolzes und das Todesurteil ihrer Liebe.

„Ich betrachte dies Papier als mein Eigentum," sagte sie vollkommen tonlos, „und ich ersuche Sie, Herr Merker, auf der Stelle für die volle Befriedigung jenes Mannes zu sorgen."

106.

zeigte im Februar an vielen Nachweisen die Landwirtschaft. Die Befürchtung, infolge des russisch-japanischen Krieges möchte die Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit russischen Arbeitern im laufenden Jahre ausbleiben, drängte die Arbeitgeber zu einer besondern frühzeitigen und lebhaften Nachfrage. Im Bekleidungsgewerbe wurden dagegen Ende Februar zahlreiche Neueinstellungen vorgenommen, die indessen hinter denen des Vorjahres etwas zurückbleiben. Recht gut beschäftigt war auch das Schuhgewerbe, wenigstens insoweit fabrikmäßige Betriebe in Betracht kommen. Nachgelassen hat dagegen der Beschäftigungsgrad im Bergbau. In der Metall- und Maschinenbauindustrie war zwar das Betriebstempo gegenüber dem Vorjahre etwas regelmäßiger, es fehlten indes noch alle Anzeichen für eine kräftige Frühjahrsbelebung. Auch auf den Werften ist im Betriebstempo fast durchweg eine Ermattung eingetreten. Infolgedessen sind auch im Eisengewerbe, namentlich in der Roheisenindustrie, die Beschäftigungsverhältnisse wenig erfreulich. Im Baugewerbe war die Tätigkeit, z. T. infolge der Witterung gering fügig. Für die Arbeiter im Transportgewerbe hat sich die Beschäftigungsgelegenheit noch nicht gebessert.

— Das ewige Geschimpfe wird auch selbst manchen sozialdemokratischen Führern lästig. So äußerte auf dem badischen Parteitage der Sozialdemokraten der Redakteur Kolb: „Man müsse aufhören, in den sozialdemokratischen Organen den Dreck eines jeden aufzurühren oder immer nur über Beamte, Offiziere und Pfarrer loszuziehen.“ Befolgte man den Rat, so werden aber viele Leute, denen der Skandal zur Lebensgewohnheit ihres höheren geistigem Fluge fremden Herzens geworden ist, der Geschmack an der Sache verlieren. Vernünftige Arbeiterkreise allerdings haben sich schon lange gesagt, daß vom Schimpfen allein der Kamin nicht raucht.

Ausland.

Frankreich. Im Alter von 63 Jahren ist der frühere Minister Trarieux gestorben, der als einer der eifrigsten Förderer der Revision des Dreyfusprozesses sich erwiesen hat.

Oesterreich. Nachdem in Prag die Studentenausschreitungen aufgehört, in Wien sich wiederholt haben, sind Sonntag auch in Brünn schwere Ausschreitungen gegen die Studenten vorgekommen.

— Fürstbischof Kohn hat auf Zureden des Papstes nun doch auf sein Amt verzichtet. Der kanonische Prozeß gegen ihn wird eingestellt, und Erzbischof Kohn wird seinen dauernden Aufenthalt in Rom nehmen.

Italien. Die Deputiertenkammer hat nach mehrtägiger Debatte einen Gesetzentwurf, betreffend die Sonntagsruhe in der Spezialberatung angenommen.

Rußland. Der Stabskapitän Gerschnu, der Anstifter des Mordanschlages auf den Minister Sipjagin, wurde am 10. März mit seinen beiden Genossen, die Gerschnu angegeben hatte, zum Tode durch den Strang verurteilt. Als das Urteil verlesen wurde, warf Gerschnu sich auf die Knie und bat um die Gnade, als gemeiner Soldat in Ostasien sein Leben für das Vaterland einsetzen zu dürfen. Der Gerichtshof beschloß, ein Gnadengesuch dem Zaren zu unterbreiten. Die Genossen Gerschnus sind bereits hingerichtet worden.

Türkei. Die Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien perfekt. Der Wiener „Pol. Korr.“ wird von besonderer Seite aus Konstantinopel gemeldet: Die Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien ist zum Abschluß gelangt. Das betreffende Vertragsinstrument dürfte bereits unterzeichnet sein. Das Einverständnis erstreckt sich auf die Amnestie- und Repatriierungsfrage, sowie auf die gegenseitigen Handelsbeziehungen. Außerdem verpflichtet sich die türkische Regierung, die für die mazedonischen Wilajets vorgesehenen Reformen auch auf Adrianopel auszudehnen. Bulgarien verzichtet dagegen vorläufig auf die Regelung der schwebenden bulgarischen Kirchen- und Schulfragen in der Türkei und verpflichtet sich, mit äußerster Strenge gegen die aufrührerischen Komitees vorzugehen, sowie die Ausfuhr aller Explosivstoffe nach der Türkei zu verhindern.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 16. März.

* Der Winter kämpft mit dem Frühling, wie der Russe mit den Japanern, wie der linke Flügel des Reichstages gegen den rechten und es geht mit den Erfolgen hinüber und herüber. Mal ist der gestrenge Herr oben, mal der künftige holde Lenz, mal möchte man den weichen Lüften trauen und dann überzeugt ein rauher Nord, daß es mit der schönen Zeit des Jahres doch noch ein Weilchen hin ist. Die duftenden Veilchen, die der März in bescheidener Schlichtheit beschert, begegnen einer vom Schnupfen gepeinigten Nase, Rheumatismus und allerlei Erkältungsleiden fühlen sich noch durchaus heimisch, während der Jägersmann schon der Schnepfe harrt. Wirklicher Winter und wirklicher Frühling, sie sind beide rar geworden schon seit manchem Jahr.

* Knappschaft. Der Vorstand des Allgem. Knappschaftsvereins hat in der Sitzung am 8. d. Mts. beschlossen, denjenigen Knappschaftsmitgliedern, welche in der Zeit seit 1. Januar 1900 krank feierten, Familienernährer sind und während der ersten drei Tage der Krankfeierzeit in einem Krankenhause verpflegt wurden, das halbe Krankengeld für die ersten drei Tage nachzuberechnen. Diese Beträge können im Zahltermin im Mai oder Juni erhoben werden. Die in Betracht kommenden Bergleute, welche um- oder verzogen sind, wollen sich daher sofort bei den Aeltesten ihres Sprengels melden.

* Es ist wiederholt vorgekommen, daß Postunterbeamte mit der Leerung der Straßenbriefkästen beauftragt waren, mit dem Straßenpublikum in Uneinigkeiten gerieten, weil sie es ablehnten, nach Leerung des Briefkastens noch Sendungen in die Sammeltasche aufzunehmen. Die Ablehnung wird gewöhnlich vom Publikum als eine grobe Ungefälligkeit betrachtet. Es sei darauf hingewiesen, daß das Verhalten der Leute ihrer Instruktion entspricht. Der Briefkastenleerer soll nicht einmal gestatten, daß während der Entleerung des Briefkastens Sendungen direkt in die Sammeltasche geworfen werden. Würde er dabei betroffen, daß er die Tasche öffnete zu einem anderen Zwecke, als sie unter den Briefkasten zu schieben, so hätte er strenge Strafe zu gewärtigen.

d Diebstahl. Dem Rechnungsführer B. auf Zeche „Lothringen“ wurden Montag früh verschiedene Gegenstände von Wäsche pp. mit der Bezeichnung „A. B.“ im Gesamtwerte von über 100 Mk. gestohlen. Der Dieb ist nicht erkannt worden.

d Schlägerei. Vorgestern Abend gegen 9½ Uhr entstand auf der Viktoriastraße eine Schlägerei. Der Tagelöhner Sc. mit seinen beiden Söhnen von Rauxel passierten vorgenannte Straße und wurden ohne jeglichen Grund überfallen und mit Stöcken mißhandelt. Sc. erhielt mehrere Verletzungen am Kopfe und auf den Rücken. Als die beiden Söhne ihrem Vater Hilfe leisten wollten, wurden dieselben durch Schläge zur Flucht getrieben. Als Täter wurden die Bergl. Anton Sp. und Heinrich A. ermittelt.

d Ueberfahren. Ein schauerlicher Anblick bot sich gestern Mittag gegen 1 Uhr auf der Widumerstraße. Das 2½ Jahre alte Töchterchen des Auktionators Meyer hierselbst, welches sich auf der Straße befand, wurde von einem mit einem Pferde bespannten Gig überfahren. Das Kind, welches von dem Pferde getreten wurde, erhielt erhebliche Verletzungen. Der Leiter des Fuhrwerks konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden, da derselbe sein Pferd antrieb und in der Richtung nach Herne davonfuhr. Hoffentlich wird es der Polizei gelingen des Täter habhaft zu werden.

Nachschrift. Wie wir soeben in Erfahrung gebracht, war es der Metzgermeister H. Tönnes-Sodingen, welcher, galoppierend die Münster- und Widumerstraße mit seinem Gig durchfuhr und den Unfall herbeigeführt hat. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wird sich T. demnächst zu verantworten haben. Als strafverschärfend wird wohl noch in Betracht kommen, daß er den Polizeisergeanten Hegemann auf dessen Aufforderung, zu halten und seinen Namen zu nennen, stillschweigend davonraste. Das Kind ist übrigens sehr schwer verletzt.

t Feierschicht. Heute, Mittwoch, wird auf Zeche „Grin“ wegen Mangel an Absatz eine Feierschicht eingelegt.

* **Amt Rauxel.** Um die ausgeschriebene 6. Polizeisergeantenstelle sind 43 Bewerbungen eingegangen.

* **Rauxel.** Die Rechnungen über ausgeführte Arbeiten und Lieferungen für die Gemeinden des Amtes, ferner für die evangel. Schulgemeinde Castrop, die katholischen Schulgemeinden Habinghorst, Frohlinde, Merklinde, Bövinghausen werden laut Bekanntmachung des k. Amtmanns Herrn von Wehren bis spätestens 15. April d. J. erwünscht.

* **Rauxel.** Die bestehenden Bestimmungen über die Bierfteuer werden anscheinend nicht immer und überall befolgt. Im Interesse der Beteiligten liegt es, die in der heutigen Nummer veröffentlichte Bekanntmachung genau durchzulesen und demgemäß zu handeln. Die Revierbeamten sind angewiesen, eine Prüfung der Lagerbücher vorzunehmen und etwaige Mängel zur Anzeige zu bringen.

h **Rauxel.** Der Schiedsmann der Gemeinde Rauxel, der Betriebs-Inspektor Herr Borgmann, wird in Folge Krankheit von dem Amtsbeigeordneten und Landwirt Herrn Brüssermann vertreten.

t **Frohlinde.** In der letzten Gemeinderatssitzung wurde nach Kenntnisnahme der Verhandlungen der Gemeinde Marten wegen Versorgung der Gemeinde mit Licht beschlossen, endgültig von einer Straßenbeleuchtung der Gemeinde Frohlinde mit Gas Abstand zu nehmen. Das Reinigen der Wegegräben wurde dem Landwirt Heinrich Otte jun. zu 4 Pfg. pro laufenden Meter übertragen.

i **Holthausen.** Die langjährig von Herrn W. Rottmann geführte Wirtschaft „Zum Deutschen Kaiser“ ist, wie verlautet, an einen Herrn in Langendreer verkauft worden.

i **Holthausen.** Die landwirtschaftliche Genossenschaftsbrennerei ist in Konkurs geraten. Der Betrieb ruht schon seit einigen Monaten. Wir bedauern dieses Vorkommnis im Interesse der dortigen Landwirte sehr. Hoffentlich wird sich ein „Phönix“ und das ein recht neuer und lebensfähiger aus der Asche erheben.

s **Sodingen.** Der vom Volksverein für das katholische Deutschland am letzten Sonntag im Saale des Wirts Herrn Borgmann veranstaltete Belehrungs- und Unterhaltungsabend verlief in schönster Weise. Der rühmlichst bekannte Rezitator, Herr Jäkel-Düsseldorf hielt einen längeren Vortrag über Rom, und die Katakomben, die Schlachtfelder bei Metz und Japan und China. Zur Veranschaulichung des Vortrages wurde eine lange Reihe der schönsten Lichtbilder vorgeführt, die die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt, den Petersdom, die Engelsbrücke und -Burg, die **via appia**, das **Forum romanum**, das **Colloseum**, die Kirche **Maria maggiore** darstellten. Die Bilder von den Katakomben zeigten Abbildungen und Inschriften im Innern der Grabgänge. Herr Jäkel führte dann die Zuschauer im Geiste auf die Schlachtfelder von Metz und zeigte die herrlichen Denkmäler, die dort zum Andenken an die gefallenen Krieger errichtet worden sind. Während der Vorführung der Bildnisse unserer Herrscher und berühmtesten Feldherrn wurde die Nationalhymne gesungen. Die Lichtbilder aus China und Japan stellten eine lange Reihe dar, aus denen man einen Einblick in das Leben und Treiben jener Länder bekam. Den Schluß der ganzen Vorführung bildeten mehrere lebende Photographien, die durch ihren humoristischen Reiz allgemein erheiternd wirkten. Die Teilnahme war eine sehr rege, denn jeder Platz des großen Saales war besetzt. Der Reinertrag soll zum Besten der kath. Pfarrkirche verwendet werden.

i **Gerthe.** Ein „trauriges“ Familienereignis muß man es nennen, welches infolge des unleidlichen Kostgängerwesens eine hiesige Arbeiterfamilie betroffen hat. Ein Bergmann hatte seine Ehefrau bei der Untreue ertappt und wollte diese hierfür züchtigen. Sie verstand aber diese Prozedur verkehrt und mißhandelte ihren Mann, wahrscheinlich mit Hilfe des Kostgänger, derart, daß sich derselbe in Krankenhauspflege begeben mußte. Im Interesse der vorhandenen Kinderschar ist dieser Vorfall sehr zu bedauern.

d **Mengede.** Wegen Bettelns wurde gestern der schon vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Wagner festgenommen und dem Kgl. Amtsgericht in Castrop zugeführt.

* In der Nacht zum Sonntag wurde bei **Lütgendortmund** ein etwa 28 Jahre alter Oesterreicher von einem Zuge überfahren und getötet. Er war an der verkehrten Seite ausgestiegen und wurde von einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Schnellzuge erfaßt.

* **Dortmund.** Der Telegraphist Beeck am hiesigen Rangierbahnhof verübte gestern Selbstmord; er ließ sich von einem Güterzug überfahren und blieb sofort tot.

— Ein Kellner, welcher auf der Rue eines Hauses einen Spielhalt mittelst einer Leiter ho n wollte, stürzte ab und blieb sofort tot.

* **Dortmund.** Die Zeugniszwangshaft wurde dem Redaktionsmitglied Bredenbek von der hiesigen sozialdemokratischen Zeitung angedroht. Das genannte Blatt hatte seinerzeit eine für einen hiesigen Arzt beleidigende Lokalnotiz veröffentlicht. Der verantwortlich zeichnende Redakteur verweigerte die Aussage über den Verfasser der Nachricht und nannte zum Beweis dafür, daß die Notiz ohne sein Wissen in das Blatt gekommen sei, seinen Kollegen Bredenbek. Dieser wurde, wie die Arbeiterzeitung berichtet, Freitag Mittag zum Ermittelungsverfahren vor den Untersuchungsrichter geladen. Als er auf die Aufforderung den Verfasser des Artikels zu nennen, sich weigerte, wurde er in eine Geldstrafe von 100 Mk. genommen und ihm die „Zeugniszwangshaft“ angedroht, falls er auf seiner Weigerung beharre.

* **Dortmund.** Der Unterschlagungsprozeß gegen den Bankier Wulff, der im Anschluß an die beendigte Verhandlung am Freitag erledigt werden sollte, mußte vertagt werden, weil Wulff hinreichende Beweise dafür erbringen wollte, daß noch eine Forderung in Höhe von 13 000 Mk. an die Rheinischen Nahrungsmittelwerke, die im Prozesse eine Rolle spielt, bestände. Um die Quittungen, welche die Zahlungen legitimieren, herbeischaffen zu können, beschloß das Gericht die Vertagung. Wulff wurde Montag wieder in das Zuchthaus abgeführt.

* Kommerzienrat Richard Fleitmann hat der Stadt Schwerte für den Bau einer städtischen Badeanstalt 30 000 Mk. überwiesen.

* **Bochum.** Die Eingemeindung der Außengemeinden Hamme, Grumme, Hofstede und Wiemelhausen war zum 1. April in feste Aussicht genommen. Der Zeitpunkt wird nicht einzuhalten sein, weil die Regierung wünscht, daß auch mit der Gemeinde Altenbochum verhandelt werden soll.

* **Höntrop.** Die Kohlenförderung auf Zeche „Marianne“ soll am 1. April d. Js eingestellt werden.

* An Alkoholvergiftung ist ein 5jähriges Kind in **Bulmke** gestorben. Das Kind litt an Zahnschmerzen. Infolgedessen mußte die Mutter einige Nächte bei dem Kinde wachen. Als der Mann am Dienstag Morgen zur Zeche ging, war das Kind eingeschlafen. Die ermüdete Mutter legte sich nun einige Stunden zum Schlafen hin. Gegen 7 Uhr hörte sie ein Röcheln. Als sie aufstand, fand sie ihr Kind vor dem Küchenschrank sitzend, in der Hand eine Flasche mit Kornbranntwein, die um ein Viertel des Inhalts geleert war. Nach 24 Stunden war das Kind eine Leiche. Die Mutter leidet zeitweise auch an Zahnschmerzen. In solchen Fällen suchte die Frau durch einige Tropfen aus einem kleinen Fläschchen die Schmerzen zu lindern. Dies scheint das Kind bemerkt zu haben. Gepeinigt von heftigen Schmerzen, kletterte das Kind aus dem Bettchen, lief zum Schrank, öffnete ihn und griff nach einer verkehrten Flasche.

* **Münster.** Der Provinziallandtag verwies die Vorlage, betreffend die Bildung eines Hagelrückversicherungsfonds nach vierstündiger Debatte zurück; im nächsten Jahre soll die Vorlage von neuem vorgelegt werden.

* **Steele.** (Angenehme Gegend.) In der Gemeinde Haßlinghausen machen sich Tagesbrüche in größerer Anzahl bemerkbar; viele Häuser weisen starke Risse auf. Auf einer Weide verschwand eine Kuh in einer plötzlich entstandenen Vertiefung und konnte nur mit gebrochenen Gliedern wieder an die Oberfläche gezogen werden. Die Tagesbrüche sind auf den Bergbau zurückzuführen.

* Am 1. September hatte die Strafkammer in **Krefeld** einen Anstreicher aus Uerdingen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt und ihn sofort in Haft nehmen lassen, weil er angeblich einen Fuhrknecht mit einem Messer mißhandelt hatte. Der Angeklagte hatte die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt, nachdem er schon einen Teil der Strafe abgebüßt hatte. Diesem Antrage wurde stattgegeben. Wie bei der ersten Verhandlung, so bestritt auch diesmal der Angeklagte jede Schuld. Mehrere Zeugen konnten ihn auch derart entlasten, daß selbst der Staatsanwalt Freisprechung beantragte. Das Gericht beschloß auch demgemäß.

* Das „Dortmunder Brauhaus“ in **Rheydt**, ehemals Brauerei Rottermund, ist mit mehreren hunderttausend Mark in Konkurs geraten, denen an Aktien nur ca. 40 Prozent gegenüberstehen.

Castroper Bürgerverein.

In der Generalversammlung des B.-V., welche am Montag Abend in den oberen Räumen des Restaurants „Monopol“ stattfand, wurden zunächst drei Bürger als Mitglieder aufgenommen.

Dann wurden die eingegangenen Rechnungen zu den Kappensitzungen und der Rosenmontagsfeier geprüft und für richtig befunden. Es ergab sich, daß diese Feiern einen

Zuschuß von 184,58 Mk.

erfordern, ein allerdings wenig erfreuliches Resultat.

Eine lebhafte Debatte rief Punkt 2 der Tagesordnung:

Müllabfuhr,

hervor. Im Interesse der gesamten Bürgerschaft hielt Versammlung es durchaus angebracht, die Müllabfuhr gemeinschaftlich zu regeln.

Um eine ungefähre Berechnung der Kosten aufstellen zu können, soll demnächst eine Liste zirkulieren zum Zweck der Ermittelung der Beteiligungsziffer. Es sei ausdrücklich bemerkt, daß die Unterschrift in keiner Weise bindend ist. Ob diese gemeinschaftliche Regelung seitens der Stadtverwaltung oder privatim am besten erfolgt, wurde auf einer später einzuberufenden Versammlung der Interessenten erörtert werden.

Dem alten verdienten Stadtförster Sellenscheidt bewilligte Versammlung eine Remuneration von 25 Mark zur

Verschönerung des Castroper Holzes.

Herr Sellenscheidt hat, wie schon in früheren Jahren an dieser Stelle ausgeführt, zur Verschönerung des Castroper Holzes durch Schaffung eines Parkes, Anlage von Lauben und Sitzplätzen vieles beigetragen, was allseitige Anerkennung der Bürger gefunden hat. Die „klingende“ Anerkennung des B.-V. ist dem pflichteifrigen Stadtförster zu gönnen.

Eine

Verlängerung der Marktstraße

hält der B.-V. für wünschenswert, um die politisch angeschlossene Gemeinde Obercastrop auch hinsichtlich des Verkehrs der Altstadt näher zu bringen. Am zweckmäßigsten dürfte diese Verbindung hergestellt werden durch eine Verbindung der Viktoria- und Wilhelmsstraße.

Eine rege Debatte rief ferner die Besprechung des Ortsstatuts hinsichtlich der

Berechtigung auswärtiger Metzger,

auf dem hiesigen Wochenmarkte Fleisch feilzuhalten, hervor. Versammlung begnügte sich heute damit, einen diesbezüglichen Entscheid des Regierungspräsidenten abzuwarten und behält sich dann weitere Schritte in dieser Angelegenheit vor. Im Anschluß hieran wurde die **Konkurrenz, die dem hiesigen Bäckergewerbe** durch auswärtige Geschäftskollegen gemacht wird, scharf verurteilt. Der hiesige Bäckerverein wird gegen diese sie schwer schädigende Konkurrenz energisch vorgehen, der B.-V. wird die berechtigten Forderungen des Bäckervereins tatkräftig unterstützen.

Damit war die T.-O. erledigt und wurde die anregend verlaufene Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Aus aller Welt.

Berlin. Eine Versammlung der Gläubiger des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Karl Befeke ergab als Gesamtschuldenlast 200 000 Mk. Die Gläubiger, 15 an der Zahl, sind fast durchweg höhere Offiziere, die durch Befekes um ihre Ersparnisse gebracht worden sind. Der Privataufwand Befekes wurde auf 20 000 Mk. pro Jahr geschätzt. Es liegen auch Urkundenfälschungen vor. — Die Oberin des Augustahauses für Privatkrankenpflege, Diakonissin Wanda l'Diellot de Mars, hat ihrem Leben dadurch ein Ende gemacht, daß sie Arsenik in Form von Schweinfurtergrün zu sich nahm und dann einen Schuß aus einem Revolver gegen sich abgab; sie starb auf dem Wege nach dem Krankenhause. Die Unglückliche war 51 Jahre alt. Die Genannte hat vor einigen Jahren das Augusta-Haus für private Krankenpflege mit einem Arzt in Großlichterfelde, Dr. L., den sie seit Jahren kannte, begründet. Von diesem wurde sie in Begleitung einer nervenkranken Dame nach Baden-Baden geschickt. Die Diakonissin Wanda brachte nun die Patientin in eine Irrenanstalt zu Neckargemünd, aus der die Kranke, nachdem sich ihre geistige Zurechnungsfähigkeit herausgestellt hatte, entlassen wurde. Die Folge davon war ein strafgerichtliches Verfahren gegen die Diakonissin Wanda. Seither zeigte sie ein schwermütiges, verschlossenes Wesen. Am letzten Dienstag hatte in dieser Angelegenheit eine Verhandlung stattgefunden. Ob die erwähnte Anklage allein oder in Verbindung damit andere noch nicht aufgeklärte Vorkommnisse die Unglückliche bewogen haben, ihrem Leben ein Ende zu machen, läßt sich augenblicklich noch nicht feststellen. Die Diakonissin Wanda l'Diellot entstammte einer angesehenen Familie und war ungemein beliebt. In letzter Zeit klagte sie über ein Herzleiden. — Der Bankbeamte Prütz, der in seiner Stellung bei der hiesigen Subdirektion der Bremer Lebensversicherungsbank 30 000 Mk. unterschlagen hatte, erschoß sich in dem Vorort Groß-Lichterfelde, als er verhaftet werden sollte. — Der in **Hamburg** verhaftete Kutscher Stafforst legte ein volles reumütiges Geständnis ab, daß er in Frankfurt den Raubmord an dem Klavierhändler Lichtenstein gemeinschaftlich mit dem in Frankfurt verhafteten Möbelträger Groß auf dessen Anstiften verübt habe. In dem Logis Stafforst in Valentinskamp wurden außer der Uhr auch die beiden Medaillons des Ermordeten sowie 40 Mk. Bargeld gefunden. Stafforst wird demnächst nach Frankfurt transportiert werden. — Ein trauriges Bild von der Landstraße entrollte eine Verhandlung vor dem Schwurgericht in Gü**strow** in Mecklenburg. Eine 34 Jahre alte Landstreicherin wa[r] des Totschlags an ihrem zwei Wochen alten Kinde angeklagt. Die Frau, die sieben uneheliche Kinder geboren hat, gab die Tat zu, will das hungernde Kind aber nur erstickt haben, um seinen Qualen ein Ende zu machen. Der Gerichtshof erkannte auf acht Jahre Zuchthaus. — **Kottbus.** Vor dem Schwurgericht wurden die beiden Geschwister Hippe, die am 2. Januar d. J. den Kaufmannslehrling Fürk überfielen und ermordeten, der ältere zum Tode, der jüngere zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. — In **Tilsit** wurde der Kurpfuscher Schröter, der sich als Magnetopath bezeichnete, wegen fahrlässiger Körperverletzung und Betrugs zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. — **Wien.** Der Ministerialsekretär Graf Georg Napoleon Czacy feuerte in der Nähe der Radetzky-Brücke, einem sehr belebten Punkte der Stadt, auf die Gattin eines Reisende[n], Amalie Brabnetz, fünf Revolverschüsse ab und verletzte sie schwer. Der Graf wurde festgenommen und erklärte, er kenne die Frau nicht. Er habe heute jemanden erschießen müssen. Auch die Frau erklärte, den Grafen nicht zu kennen.

Gerichtliche Entscheidungen.

* Rauxel-Schwerin. Nach Unterschlagung von 500 Mk. flüchtete bekanntlich im Herbste 1903 der Zahlstellenkassierer des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes, Johann Griesbacher von hier, Frau und Kinder im Stiche lassend. In Baiern wurde der saubere Patron verhaftet und in das Gefängnis in Dortmund eingeliefert. Die Strafkammer verurteilte ihn gestern zu der wohlverdienten Strafe von 7 Monaten Gefängnis.

* Habinghorst. Wegen Beleidigung des Polizeisergeanten Arns hatte das Schöffengericht den Bergm. M. Sluza zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. S. legte Berufung ein; von der Strafkammer wurde dieselbe indessen verworfen.

* Frohlinde. Gelegentlich des vorjährigen Preis-Turnfestes hier war der Westricher Verein leer ausgegangen, weshalb die Mitglieder einen Radau inszenierten. Der Bergm. W. Bokelmann von hier war nun beschuldigt, die Bergleute Dunker und Schlagen zu haben, indem er mit einem Kegel an den Kopf geworfen haben. Das Castroper Schöffengericht verurteilte Bokelmann, in ein Exempel zu statuieren zu der hohen Strafe von 3 Monaten Gefängnis. B. legte Berufung ein und hatte Glück. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 Mark.

Abonnements auf diese Zeitung werden fortwährend von den Austrägern entgegengenommen. Preis pro Monat mit dem Unterhaltungsblatt **40 Pfg.** Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende d. M. gratis.

Bekanntmachung.

Die städtischen Fuhrleistungen sollen neu vergeben werden. Offerten sind bis zum 25. d. Mts. einzureichen. In der Offerte ist anzugeben, die Forderung für ein Mann und ein Pferd für einen ganzen Tag, ferner für einen halben Tag, dann die Forderung für 2 Pferde und 2 Mann, ferner besonders die Forderungen für Fahren der Sprengwagen und Abfahren des Schlammes.

Castrop, den 11. März 1904.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche für das Amt Rauxel oder die Gemeinden Rauxel, Habinghorst, Frohlinde, Merklinde, Bövinghausen, die evangl. Schulgemeinde Castrop, die kathol. Schulgemeinden Habinghorst, Frohlinde und Merklinde-Bövinghausen Arbeiten oder Lieferungen ausgeführt haben, werden ersucht — sofern es noch nicht geschehen sein sollte, — die Rechnungen hierüber bis spätestens 15. April cr. hierher einzureichen.

Amt Rauxel zu Castrop, 12./3.04.

Der k. Amtmann.
von Wehren.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 18. März cr. vormittags 10 Uhr,

werde ich in Bövinghausen, Zusammenkunft der Käufer an Dreckmann's Häuser daselbst:

1 Nähmaschine, 1 Hobelbank, 1 Anrichte,

ferner: vormittags 11 Uhr,

Zusammenkunft der Käufer beim Wirt Emil König:

3 Schweine, 1 Kegelspiel

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Castrop, den 16. März 1904.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Habe in meinem Garten

Gift

gegen Ungeziefer gelegt und warne hiermit, die daran wohnenden Hühnerbesitzer.

Franz Heider,
Cottenburg 87.

Meter 1000

Kappuspflanzen

sind zu haben bei

Frau H. Abding, Holthausen.

Pianos,

durch Eintausch erhalten, habe billig abzugeben.

Miete und Kauf.

Wilh. Hohrath,
Dortmund,
Burgwall 21. Fernsprecher 845.

Eine gut erhaltene

Trinkhalle

billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Ordentliches

Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Frau

Eine schöne Wohnung

nebst Keller, Stall und Gartenland zum 1. Mai zu vermieten.

Bövinghausen 36a.

Wohnung

(3 Dachzimmer) auf sofort billig zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen

für Nachmittags gegen hohen Lohn auf sofort oder 1. April gesucht.

Näheres in der Expedition.



Echte Kölner Spielkarten stets vorrätig bei Heinr. Schmitz, Rauxel-Sodingen.

A. G. Weinberg, Castrop.

Fernruf 54.

Große Frühjahrs-Saison-Dekoration.

Sämtliche Neuheiten für die kommende Saison in sehr reicher u. geschmackvoller Auswahl angekommen.

Städt. höhere Knaben- und Mädchen-Schule.

Die **höhere Knabenschule** umfaßt die Klassen **Sexta** bis **Obertertia** einschl. des Gymnasiums resp. Realgymnasiums; die **höhere Mädchenschule** umfaßt von Ostern ab **zwei vollständig getrennte Klassen.**

Es liegt im Interesse der Schüler resp. der Schülerinnen, daß die Aufnahme **nicht später als nach dem vierjährigen** Besuche der Elementarschule erfolgt.

Der Uebersicht wegen werden die Anmeldungen möglichst bis zum 1. April erbeten.

Ferrari, Rektor.

Holz-Verkauf

Samstag, den 19. März cr.,
vormittags 9½ Uhr,

im Forstort **Beerenbruch**:

40 Nrn. Eichen- und Kiefernstangen (Gruben-, Frechtungs- und Brennholz),
20 Nrn. Kiefern-Bohnenstangen,
30 Nrn. Birkenreiserhaufen (Erbsreiser, Brennholz).

Zusammenkunft am Forsthause in **Ickern.**

Haus Bodelschwingh, den 10. März 1904.

Der Rentmeister: **Bickern.**

Versuchen Sie

meine

Süssrahm-Margarine

per Pfd. **65** Pfg.

Unter Zusatz dicker süßer Sahne hergestellt.

Butter Sommer,

Castrop, Widumerstr. 16.



Frühkartoffel „Nummer Eins".

Die früheste aller Kartoffeln.

War **nachweislich am 15. Juni schon mehlig u. schmackhaft.**

Diese Frühkartoffel ist nach dem Urteil hervorragender Kenner von allen Sorten entschieden die früheste, wohlschmeckendste und ertragreichste. Es wurden nachweislich bis 150 Zentner pro Morgen von dieser Sorte geerntet, was bei Aussaat von 5 Ztr. pro Morgen einem **30fachen Ertrage** entspricht. Sie kocht sich ausgezeichnet und bewahrt ihren Wohlgeschmack bis ins Frühjahr hinein. Herr Königl. Garteninspektor Lindemuth in Berlin, Lehrer an der landwirtschaftlichen Hochschule, dem wir eine Anzahl Knollen davon zu Versuchszwecken übersandten, schreibt uns darüber: „Die Knollen sind vollständig fehlerfrei, hell von Farbe, haben eine glatte Schale und flachliegende Augen; gekocht zeigen sie sich von vorzüglicher Beschaffenheit, sind mehlig, jedoch nicht grobfleischig, sondern sehr fein und wohlschmeckend."

Welch hohen Nutzen der Anbau einer guten Frühkartoffel bietet, beweisen am besten die uns über unsere vorjährige Kartoffelsorte fast täglich zugehenden zahlreichen Anerkennungsschreiben; einer unserer Abnehmer, Herr Jos. Schnell in Haselhof, schreibt uns sogar, daß er mit der von uns im vorigen Jahre bezogenen Frühkartoffel aus **50 Pfund Aussaat 17½ Zentner Ertrag** erzielte, also noch mehr, als in unserem Inserat angegeben war. Wir offerieren sorgfältig ausgesuchtes Saatgut unserer **Frühkartoffel „Nummer Eins"** 1 Ztr. Mk. **15,** ½ Ztr. Mk. **8,** ¼ Ztr. Mk. **5,** 10 Pfd.-Postkolli Mk. **2,20.**

Gebrüder Ziegler, Erfurt.

Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

(Samen-Katalog umsonst und portofrei. Kartoffel-Versandt nur bei frostfreiem Wetter. Aufträge jedoch schon jetzt erbeten.)

Kochherde i. Ausverk. spottb. bei **H. Paul** Dortmund, Steinstr. 2.

Guter **Mittag- und Abendtisch** m. Abonnement, **auch volle Pension** zu haben bei

Heinr. Anweiler, Castrop, Gasthof **Deutscher Hof**

Ein tüchtiges

Lehrmädchen

sucht

F. W. Böhmers

Schuhwarenhaus Castrop.

Die Beleidigung gegen die Herrn Polizeisergeanten Sch und G nehme ich zurück.

A. M.



Große, grüne

Häringe,

prachtvoll frische Ware,

5 Pfd. nur 38 Pfg.

Hamb. Import-Haus,

33. Widumerstr. 33.

Schwarz-Weiss

sind die Moden für

Frühjahr 1904.

Kommunion- u. Konfirmanden-Anzüge
in grösster Auswahl
und
in allen Preislagen.

Wegen der kolossalen Vielfältigkeit der jetzigen Mode, sei es in Façon, sei es im Dessin, bringe ich in allen Abteilungen eine unübertroffen große Auswahl in

Herren-, Burschen- und Kinder-Anzügen.

Besonders großen Wert lege ich jetzt auf die Ausstattung meiner Herren-Konfektion, in Folge Roßhaar-Verarbeitung.

Prüfungs-Anzüge
in allen Farben u. ganz vorzügl. Qualitäten,
enorm billig.

Dieselbe leistet vollständigen Ersatz für Maß, und leiste ich für jedes Stück, welches der zugesagten Garantie **nicht entspricht,** vollen Ersatz. Der Sitz dieser Sachen ist ein ganz vorzüglicher und die Ausstattung hoch elegant.

Franz Sibbe jun.,

Münster- und Kirchstrassen-Ecke.

Mittwoch, den 16. März.
Donnerstag, den 17. März.
Freitag, den 18. März.
Samstag, den 19. März.
Sonntag, den 20. März.
Montag, den 21. März.
Dienstag, den 22. März.
Mittwoch, den 23. März.
Donnerstag, den 24. März.
Freitag, den 25. März.
Samstag, den 26. März.

Gardinen.

Rouleaux, abgepasst und Stückware,
nur für obige Tage extra billig ausgelegt in der
I. Etage.

Ein Posten
Spachtel-Zug-Rouleaux,
außergewöhnlich billig,
das Fenster (2 Shawls)
1,85 Mk.

Spachtel-Gardinen,
neueste Dessins, weit unter Preis,
das Fenster von
9,75 Mk. an.

Außergewöhnliche Gelegenheit
für die
Umzugszeit.

Samstag
den 26. März
Schluß.

1500
Fenstergardinen,
nur neueste Dessins,
besonders billig
ausgelegt.

Durch ein ganz besonderes Appretur-Verfahren wirken unsere **Gardinen**
dekorativ besonders vorteilhaft.
Unsere Gardine „non plus ultra", in Solidität und Dessin-Ausstattung unübertroffen,
früherer Preis **6,75** Mk., jetzt nur **4,75** Mk.

Während dieser Gardinen-Tage verkaufen wir unsere patentierte, verstellbare
Zuggardinen-Einrichtung
mit sämtlichem Zubehör, bis 185 cm breit, für jedes Fenster passend, für **48** und **85** Pfg.

Der Verkauf von **Gardinen-Resten**
für 1—3 Fenster passend, findet ebenfalls zu außergewöhnlich billigen Preisen statt.

NB. **Kleinere Reste** verkaufen wir zum Aussuchen für **25** und **50** Pfg. das Stück.

Der Verkauf der Gardinen und Rouleaux beginnt
Mittwoch, 9 Uhr morgens.

Gebr. Kaufmann
Dortmund, Westenhellweg 46.
Wir haben in Castrop kein Geschäft.



Die neuesten
Sport-Wagen, Promenaden-Wagen,
Kinder-Wagen, Schaukel-Stühle
sowie Kinder-Stühle
sind angekommen, und empfehle dieselben billigst.
Peter Mönnich,
CASTROP,
Münstertrasse 20a u. 21. Fernsprecher 71.

Vivat Joseph!

Unserm Vereinswirt **Joseph Thiele** sowie sämtlichen **Kollegen** des Vereins zu ihrem am 19. März stattfindenden **Namenstage** die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche.
Gewidmet vom
Fahrmanns- und Kutscher-Verein
zu Castrop.

Sonntag, den 20. März cr.,
nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn **H. Lueg:**
Oeffentliche
Versammlung
des Gewerk-Vereins christl. Bergarbeiter
der Stadt Castrop, sowie der Aemter Ranzel und Sodingen.

Tages-Ordnung:
1. Besprechung über Organisation.
2. Besprechung über die Knappschafts-Aeltesten-Wahlen, eventl. Aufstellung der Kandidaten.

Hierzu sind sämtliche christlichen Bergarbeiter eingeladen.
Die Einberufer.

Das von Herrn Bolenz übernommene große Lager in
geaichten Sachen
wie:
Dezimalwaagen, Tafelwaagen, sämtliche Gewichte, Maße in Blech, Messing u. Zink, Trichter rc.
führe unverändert weiter und bin heute in der Lage, wegen Räumung zu speziell billigen Preisen abgeben zu können.
Otto Wietelmann,
Castrop, Wittenerstraße 60.

Fernruf 247. Fernruf 247.
? Wollen Sie
ohne große Aufwendungen sich immer modern und chik kleiden,
dann lassen Sie
nur nach Maß
arbeiten.
Schon von Mk. 30 an werden Ihre Ansprüche befriedigt werden.
Zu jedem Anzuge große Flickstücke.
Carl Freund,
Schneidermeister,
Sodingen,
Schulstraße 54. Schulstraße 54.